

«Unhaltbare Zustände» werden behoben

Die Talstation auf die Rigi Scheidegg wird an Kanalisation angeschlossen.

Zurzeit liegt in der Gemeinde Arth ein Kanalisationsprojekt für die Chräbelstrasse auf. Die Baukosten belaufen sich laut Baugesuch auf 200 000 Franken. Wie es auf Anfrage bei der Gemeinde heisst, soll die Bauausführung zeitnah nach Vorliegen der Baubewilligung erfolgen.

«Auf Intervention von Dritten müssen die WC-Anlagen Kräbel leider vorübergehend geschlossen werden», heisst es bei der Talstation der Seilbahn auf die Rigi Scheidegg. «Benützen Sie im Notfall das Toi-Toi auf dem Parkplatz oder die Toiletten in der Bergstation.»

WC ist nicht an die Kanalisation angeschlossen

Im Frühjahr war kritisiert worden, dass rund um die Talstation der Seilbahn umweltmässig unhaltbare Zustände herrschen. «Es sind gesetzeswidrige, chaotische Zustände, die es rund um die Kräbelstation zu reklamieren gibt», schrieb Walter Eigel in einem Leserbrief im Februar. Die Station liegt im Bundesinventar der Landschaften und Naturdenkmäler. Bei den Rigi Bahnen AG, dem Arther Bauamt und dem Kanton Schwyz wurden diverse Verstösse gegen das nationale Gewässerschutzgesetz sowie gegen geltende kantonale Baugesetze gemeldet.

Dem Abfluss der öffentlichen WC-Anlage der Seilbahn fehlt der Anschluss an die Kanalisation. Fäkalwasser und Giftstoffe liefen regelmässig ins Wiesland, hiess es. Eine Schliessung sei überfällig, «es geht um klare Verstösse gegen Umweltvorschriften



Wer bei der Luftseilbahn auf die Rigi bei der Talstation auf die Toilette muss, dem bleibt nichts anderes übrig als ein Toi-Toi zu benutzen.

Bild: Andreas Seeholzer

des Kantons und des Bundes» schrieb Eigel. Auch Rigi-Bahn-Kritiker René Stettler, SP-Kantonsrat Andreas Marty und Umweltverbände kritisierten, dass es durch die WC-Anlage zu einer grossen Umweltverschmutzung komme, weil Fäkalien ausliefen.

Ein gemeinsames Projekt liegt nun auf

Es mache keinen Sinn, nur die Station Kräbel anzuschliessen, hiess es damals von offizieller Seite. Es solle ein gemeinsames Kanalisationsprojekt er-

arbeitet werden, um gleichzeitig auch die Heimat der Umgebung ans Netz anschliessen zu können. Dies ist nun in Form eines Baugesuchs, das öffentlich aufliegt, geschehen.

Wie Erich Vokinger vom Bauamt Arth auf Anfrage sagt, habe «das Bauprojekt dank der Bereitschaft aller Betroffenen und Landeigentümern innert kurzer Zeit erarbeitet werden können». Die Bauherrschaft für das Projekt «Schmutzwasserverschliessung Gebiet Kräbel, Chräbelstrasse, Goldau» hat die Gemeinde Arth.

Wie es in den Baugesuchsunterlagen heisst, haben im Gebiet Chräbelstrasse einige Liegenschaftsbesitzer «die Pflicht, oder zum Teil Auflagen, sich innert Fristen an die öffentliche Kanalisation anzuschliessen».

Gleichzeitig gäbe es auch Landwirtschaftsbetriebe, die vorausschauend einen Kanalisationsanschluss vorsehen möchten, um bei einer möglichen Anschlusspflicht bereits vorbereitet zu sein.

Andreas Seeholzer